



Schulgeflüster

Das Magazin der Benjamin-Schule in Remplin



Du bist der Schatz, den wir suchen!

Grußwort



Du bist der Schatz, den wir suchen!

Dieser Satz spiegelt wider, mit welcher Einstellung wir jedem der uns anvertrauten Kinder entgegentreten wollen: in einer von Grund auf positiven Einstellung. Also offen, neugierig auf die Besonderheit des

einzelnen Kindes, motiviert, zielstrebig und auch bereit, sich manchmal selbst in die Rolle des „An-die-Hand-Genommenen“ zu begeben.

Orientierungshilfe bietet hierfür das siebte Leitbild unserer Schule, welches dieser Ausgabe des Schulgeflüsters voransteht:

„Wir schaffen Räume für eine ganzheitliche Entfaltung von Sozial-, Selbst-, Fach- und Methodenkompetenzen mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse eines Jeden.“

Der Anfang des Leitbildes macht unser Ziel deutlich, jedem Kind Raum zu geben, Raum, sich selbst zu finden, sich selbst zu lieben. Dies soll die Kinder stärken, aus guter Geisteshaltung auf ihre Mitmenschen zuzugehen und sich in ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld zu orientieren und zu entwickeln, den eigenen Platz in der Gemeinschaft zu finden und vor allem, sich wohl zu fühlen. Damit ist die Basis für weitere Entfaltung geschaffen.

Als Bildungseinrichtung, deren Anliegen es ist, neben der Entwicklung sozialer Befähigungen den Kindern eine solide Schulbildung zu geben, liegt uns gleichermaßen an der Übermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen.

Jedes Kind soll nach Meinung aller ein gewisses Bildungsmaß erhalten, möglichst ein gehobenes Leistungsniveau erreichen sowie die Möglichkeit und Unterstützung erhalten, die eigenen Potenziale so gut es geht auszuschöpfen.

Nicht zu Lernmaschinen sollen unsere Kinder werden, sondern kompetente Kinder, die sich in unserer Welt sicher zurecht finden.

Das ist eine komplexe Bildungsaufgabe, der sich die Lernbegleiter täglich mit viel Engagement stellen. Um die Eltern in diesen Prozess einzubeziehen, bedarf es vor allem einer guten Kommunikation und Zusammenarbeit. Um die Qualität der täglichen Arbeit an unserer Schule in dieser Hinsicht weiter zu verbessern, wurde eine Arbeitsgemeinschaft von Pädagogen gegründet. Diese wird sich mit den Ergebnissen der Eltern- und Schülerumfragen vom Jahresanfang auseinandersetzen.

Ganz wichtig ist hierbei der Blick auf den Einzelnen, seine Stärken zu nutzen und auszubauen, und die Schwächen weniger als Hindernisse als vielmehr als Potenziale zu sehen.

Ich freue mich mit Ihnen auf ein weiteres Schuljahr voll spannender Entwicklungen. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine erholsame Ferienzeit mit Ihren Kindern und Freude bei der Entdeckung weiterer Schätze, die Ihre Kinder in sich tragen.

Ihre Charlotte von Waldthausen
Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement

Unsere Stammgruppen im SJ 2014/2015

Stammgruppe David	= Vorschule
Stammgruppe Ruben	= 1. Klasse
Stammgruppe Josef	= 2. Klasse
Stammgruppe Simeon	= 3. Klasse
Stammgruppe Benjamin	= 4. Klasse
Stammgruppe Jakob	= 5. Klasse
Stammgruppe Levi	= 6. Klasse



Inhalt

Seite 2	Grußwort
Seite 3	Titelthema: „Ich will so bleiben, wie ich bin. Du darfst!“ Was sind schon 10 Jahre?
Seite 4	Titelthema: Was ist eine gute Schule? Qualitätsmanagement an der Benjamin-Schule
Seite 5	Steckbrief von Karola Lüders Ein Zauberwald für Julius Ludwig Garthe
Seite 6	Betriebspraktikum der Stgr. Ruben Joseph – ein echt cooler Träumer
Seite 7	Spendenprojekte, Termine und Veranstaltungshinweise
Seite 8	Berichte aus den Kursen Comenius: Unser Besuch in Italien
Seite 9	Comenius: Besuch vom Comenius-Team
Seite 10	Berichte aus den Stammgruppen
Seite 11	Berichte aus den Stammgruppen
Seite 12	Kinderecke und Impressum

„Ich will so bleiben, wie ich bin. Du darfst!“

Mit diesem Werbeslogan werden wir immer wieder eingeladen, Lebensmittel einzukaufen, die uns erlauben, so zu bleiben, wie wir sind. Und ich frage mich immer wieder: Ist das wirklich so? Wenn ich so bleiben darf, wie ich bin, warum soll ich dann nicht weiter die gute Butter oder die selbst geschlachtete Wurst essen dürfen?! Ich will doch so bleiben, wie ich bin. Also stimmt dieser Werbespruch doch nicht. Ich soll nicht so bleiben, wie ich bin, sondern ich soll so werden, wie die Werbung es mir in den schönen Modells der kleinen Spots nahe bringen will. Wer bin ich denn eigentlich? In den letzten Wochen haben wir in unseren Gemeinden Konfirmation gefeiert. Viele Jungen und Mädchen haben ihren Glauben bestätigt, sind jetzt Gemeindeglieder mit allen Rechten und Pflichten und dürfen Verantwortung übernehmen, zum Beispiel für ein Patenkind. Aber gerade bei ihnen erlebe ich, wie sie sich gerade in dieser Zeit die Fragen stellen: Wer bin ich? Wer will ich sein? Wie sehen die anderen mich? Ich erlebe dabei, dass es gar nicht so einfach ist, herauszufinden, wer man ist. Und das selbstbewusste: Ich bin, was ich bin! Das kommt erst viel später. Wer bin ich? Wer bist du, dass du dich ein Apostel nennst? So wird es der Apostel Paulus gefragt, so stellt er sich selbst die Frage. Er war der große Verfolger der Christen, mit hohem Einsatz hat er sich dieser Aufgabe gewidmet, kein Weg war zu kompliziert. Möglichst alle dieser Christen wollte er aus dem Weg schaffen. Doch dann begegnet er selbst dem auferstandenen Christus und verändert sein Leben von Grund auf. Mit dem gleichen Engagement und Arbeitseifer stürzt er sich in diese neue Aufgabe, Apostel Jesu Christi zu sein. Das kann so mancher Kritiker einfach nicht verstehen. Aber Paulus antwortet nur: **Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin** (1. Korintherbrief Kapitel 15, Vers 10). Paulus wird kein ganz anderer Mensch, er bleibt, was er ist - ehrgeizig und eifrig, aber nun unter anderen Vorzeichen. Ich bin, was ich bin - liebe Frauen, Männer, Mädchen und Jungs, das dürfen wir auch sagen. Durch Gottes Gnade verändern sich bei uns die Vorzeichen. Aber wir müssen uns nicht verbiegen, es anderen immer recht machen wollen. Wir müssen uns nicht rechtfertigen, weil wir so sind - denn wir sind so. Mit unseren Stärken und Schwächen, mit Gaben und Grenzen. Und Gott nimmt uns in seinen Dienst, genauso. Er nimmt uns nicht die Verantwortung für unser Leben, wir müssen schon unsere Entscheidungen selbst treffen. Und manchmal sind diese auch falsch. Gott macht uns nicht zu komplett neuen Menschen, aber seine Gnade gibt unserem Leben neue Vorzeichen. Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Das dürfen wir uns immer wieder sagen lassen. Aber wenn Gott schon uns so annimmt, uns so sein lässt, dann haben auch wir die Aufgabe, unsere Mitmenschen so zu lassen und anzunehmen, wie sie sind. In dieser von Gott geschenkten Freiheit dürfen wir und alle neben uns leben. Vielleicht entdecken Sie in den nächsten Wochen neue Seiten an Ihren Mitmenschen. Ich wünsche ALLEN einen schönen Sommer und tolle Ferien.

Uta Lück, Gemeindepädagogin



Was sind schon 10 Jahre?

Vor mehr als 10 Jahren gründeten Eltern den Förderverein der Benjamin-Schule.

Was sich in 10 Jahren alles entwickeln kann und doch kein Rückblick

Eine Erinnerung an die Tage und Wochen angespannter Arbeit soll es sein. Vor mehr als 10 Jahren trafen sich Woche für Woche Eltern zukünftiger Schüler, Vertreter von Kirchgemeinden und interessierte Pädagogen mit dem Ziel, eine andere Schule in der Mecklenburgischen Schweiz zu errichten.



In den Räumen der evangelischen Kirchgemeinde Malchin und des Mittelhofvereins in Gessin stritten sie im positiven Sinne um das WIE dieser anderen Schule.

Was gab es in den Jahren 2003 und 2004 schon lange vor der Schuleröffnung alles zu tun?

Auf jeden Fall musste viel Papier beschrieben werden!

Fragen des Zwecks dieses Vereins gab es zu beantworten, eine Satzung musste her. Das Gründungsprozedere kostete Zeit und Kraft.

Parallel dazu wurde aktiv am pädagogischen Konzept der zukünftigen Schule gearbeitet. Immerhin musste für diese neue Schule beim Kultusministerium eine Betriebserlaubnis beantragt werden.

Und: Ganz wichtige Fragen gab es zu beantworten: Wo machen wir diese neue Schule? Und: Wie bekommen wir das ganze Geld dafür zusammen?

Erinnerungen zu haben an die Tage und Wochen schon lange vor der Schuleröffnung, das geht auch nicht ohne „Danke!“ zu sagen an die „Täter der Stunde 0“, Familie Schnepf, an Pastor Waack, an Familie Jacobi sowie an die vielen fleißigen Mitarbeiter, die in der Folgezeit ihre Kraft und ihr Wissen eingesetzt haben, bis dann endlich die Schule losgehen konnte.

In freundlicher Erinnerung und Dankbarkeit an die „Vorschulzeit“ Eure Familie Kleist aus Gessin

Was ist eine gute Schule?

Sind wir eine gute Schule? Diese Frage treibt uns nunmehr seit über 10 Jahren an. Die Römerstadtschule in Frankfurt a.M. hat vor einigen Tagen den Deutschen Schulpreis 2014 gewonnen und wurde damit von der Robert-Bosch-Stiftung zur besten Schule in diesem Jahr gekürt. Das Konzept der Römerstadtschule machte mich natürlich neugierig. Wie schaffen sie das?

Es gibt dort auch Leitziele, ähnlich wie an der Benjamin-Schule, vielleicht etwas knapper formuliert. Es findet sich sogar ein Leitgedanke, sozusagen eine Zusammenfassung der Leitziele: „Wir lernen und handeln gemeinsam. Dabei achten wir auf die Individualität der Kinder, stärken ihre Persönlichkeit und entwickeln Selbstbewusstsein.“ Das klingt gut, aber wie wird es dort umgesetzt?

Das Konzept ist reformpädagogisch. Es gibt jahrgangsgemischte Lerngruppen, eine transparente Leistungsbeurteilung. Jeder Schüler lernt in seinem individuellen Tempo und wird bei Bedarf gefördert. Dafür stehen Förderschullehrer und Sozialpädagogen zur Verfügung. Logopädische und ergotherapeutische Maßnahmen sind in den Schulalltag integriert. Musikpädagogische Angebote umranden das Ganztagskonzept der Schule. Wie an der Benjamin-Schule gehören Montagskreise, ein offener Tagesbeginn mit Frühstück, Feste, Projektwochen und Freiarbeit zum Alltag. Sämtliche Schulentwicklungsprozesse werden evaluiert, unter anderem auch durch Fragebögen. Kurz gesagt, es finden sich ziemlich viele Parallelen zum Konzept der Benjamin-Schule, und die Römerstadtschule hat es tatsächlich geschafft, ihr Konzept - trotz des Migrantenanteils von 75 % - erfolgreich umzusetzen.

Herzlichen Glückwunsch!

Aber ich bin guter Dinge, auch wenn wir an diesem Schulwettbewerb nicht teilgenommen haben. Denn im zweiten Schulhalbjahr gab es für uns im Vorstand eine Menge zu lesen. Zahlreiche Eltern- und Schülerfragebögen fanden den Weg zurück ins Schulbüro. Das Feedback war größtenteils positiv. Das hat uns sehr gefreut. Aber auch geäußerte Kritik nehmen wir dankbar an. Um Lösungen herbeizuführen, werden sich noch in diesem Schuljahr zwei Arbeitsgruppen bilden. Zum einen ist das die AG Bau, die sich um alle nötigen baulichen Veränderungen kümmern wird. Die AG Pädagogik wird die Hinweise und Kritik pädagogischer Art aufgreifen und ggf. Veränderungen herbeiführen. In den Elternabenden zu Beginn des neuen Schuljahres werden wir darüber berichten. Eine Elterninitiative zum Thema „Essen“ hat sich ja bereits zusammengefunden. Das ist toll, und wir sind gespannt, welche Vorschläge aus diesem Arbeitskreis kommen werden!

Unser Leitbild

Wie auch in den vorherigen Schulzeitungen haben wir eines unserer Leitbilder zum Thema gemacht.

Das 7. Leitbild lautet: Wir schaffen Räume für eine ganzheitliche Entfaltung von Sozial-, Selbst-, Fach- und Methodenkompetenzen mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse eines Jeden.“

Ich finde, das hört sich erst mal ziemlich kompliziert an. Die Frage ist doch eigentlich: „Was braucht ein Kind, um sich gut zu entwickeln?“ Braucht ein Kind hypermoderne Klassenräume? Braucht ein Kind das neueste Spielzeug, noch dazu im Übermaß? Braucht ein Kind Fernsehen, I-Phones und die angesagtesten Klamotten? Die Antwort ist wohl allen klar!

Neben gesundem Essen und Trinken, ausreichend Schlaf und einem gemütlichen Zuhause brauchen Kinder vor allem Zeit, um sich zu entwickeln. Manche Kinder lernen schnell, und manche sind eben „Spätzünder“, wie wir immer so schön sagen. Aber wenn wir nur die Geduld haben und helfen, wo Hilfe nötig ist, und damit unsere Kinder stärken.

Kinder brauchen Zuneigung. Jeder Mensch hat seinen eigenen Charakter, aber jeder möchte geliebt werden, so wie er ist.

Kinder brauchen Freiräume, nicht nur Regeln und Verbote. Sie wollen an ihre Grenzen gehen. Und immer wieder brauchen sie Ermutigung von uns Erwachsenen, damit die Kinder wissen, dass sie auf dem richtigen Weg sind.

Ich wünsche allen Lesern einen tollen Sommer!

Grit Seemann-Pisch, Mitglied des Vorstandes



Qualitätsmanagement an der Benjamin-Schule

Das vergangene Schuljahr wurde von der spannenden Frage begleitet, wie Eltern und Schüler die Benjamin-Schule bewerten: Was läuft im Schulalltag besonders gut und in welchen Bereichen liegen Potenziale zur Verbesserung? Anhand von Fragebögen, die an alle Eltern verteilt wurden sowie einer Befragung aller Schüler, sollten diese Aspekte grundlegend erörtert werden. Ziel war es, die Stärken und Schwächen des Schullebens zu identifizieren.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Miriam Wild (Schulleitung), Sandra Liedke (Kita-Leitung), Sven Petersen (Vorstand), Denise Stange (SER) und mir als der Verantwortlichen, erarbeitete die Themenschwerpunkte für die Befragungen. Orientiert haben wir uns bei der Arbeit an dem „Leitfaden zur Selbstevaluation an Schulen“ des Landes Baden-Württemberg sowie an der Handreichung mit dem Titel „Gute Schule“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Mit der Anzahl der Rückmeldungen konnten wir insgesamt zufrieden sein: 59 % der Eltern und 98 % der Schüler füllten die Fragebögen aus. Die Kinder hatten sichtlich Freude daran, ihre Meinung zu äußern, und auch viele Eltern haben sich intensiv mit den Fragen beschäftigt. Die Ergebnisse sind in der Schule einsehbar.

Nun beginnt die intensive Phase des Diskutierens über die dankbar angenommene Kritik: Hierfür hat sich – neben Verantwortlichen für bauliche Themen - eine neue Arbeitsgruppe von Lernbegleitern gegründet, die sich zu kritischen Punkten positioniert und Maßnahmen erarbeitet, um die Qualität im Bereich Pädagogik, Organisation und Informationsweitergabe zu verbessern. Die erarbeiteten Ergebnisse werden wir den Eltern im kommenden Schuljahr vorstellen.

Unser gemeinsames Hauptanliegen ist die Bildung und Erziehung der Kinder! Die von Schulseite ergriffenen Maßnahmen sind ein

weiterer Schritt, um den uns anvertrauten Kindern bestmöglich in ihren individuellen Bedürfnissen zu begegnen und die Qualität an der Benjamin-Schule insgesamt stetig zu verbessern.

Wir danken nochmals allen, die sich mit Zeiteinsatz und Engagement an der Umfrage beteiligt haben!

Charlotte v. Waldthausen

Ein Zauberwald für Julius Ludwig Garthe

Vielfältige Ideen entwickelte die Stammgruppe Jakob, als sie sich mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ beschäftigte. Die Landesforstanstalt M/V hatte zu einem Wettbewerb aufgerufen. Im Sachkundeunterricht mit Frau Franke hatten die Schülerinnen und Schüler schon Baum- und Waldarten kennen gelernt, was durch einige Wanderungen vertieft wurde. Im Frühjahr besuchten wir die Ivenacker Eichen. Von Herrn Hellwig wurden wir darüber informiert, dass sich vor zweihundert Jahren in unserer Nähe Julius Ludwig Garthe - als einer der ersten um nachhaltige Forstwirtschaft in Mecklenburg Gedanken gemacht und diese nicht nur im Pansdorfer Forst umgesetzt hatte. Wir würdigten sein Schaffen mit einem „Zauberwald für Garthe“ als Wettbewerbsbeitrag. Die Installation entstand im Werkunterricht, als wir alle Arten von Holzverbindungen ausprobierten. Im Baumkronengewebe befinden sich wie in einem Zeitstrahl Informationen zu diesem klugen Kopf. Die Texte „filterten“ die Jakobs aus einem Sachtext und wendeten ihre Kenntnisse der Textverarbeitung an. Eine Jury wird die Beiträge der Schulen noch in diesem Schuljahr einschätzen.

Helga Locher, LB für Werken an der Benjamin – Schule

Anm. der Redaktion:

Bei der Preisverleihung am 24.06.2014 hat die Stgr. Jakob den ersten Platz in der Kategorie „Installation und Plastik“ erhalten. Wir gratulieren ganz herzlich! Als Preis lockt ein einwöchiger Aufenthalt im Jugendwaldheim Loppin.



Steckbrief Karola Lüders

Karola Lüders arbeitet seit fünf Jahren als Deutschlehrerin für die fünfte und sechste Klasse an der Benjamin-Schule. Mit ihrem Erfahrungsschatz von 42 Jahren Schuldienst bereichert sie in besonderer Weise das Kollegium. Auch beide Kinder haben den Lehrerberuf ergriffen. In ihrer freien Zeit liebt sie es, ihren Enkelkindern die Welt zu erklären.

Redaktion: Warum sind Sie Lehrer geworden?

Einen einzigen Grund kann ich dafür gar nicht nennen. Es ist eher eine kleine Geschichte.

Mein Vater war Lehrer, mit Leidenschaft und Hingabe. Ich war schon geboren, als er mit 40 Jahren, kurze Zeit nach dem Krieg, zum Studium ging. Wenn er zu Hause war, hatte er in unserer Wohnung einen Arbeitsplatz, seinen Schreibtisch und alle mussten ruhig sein, denn: „Papa lernt“. Später nahm er mich oft mit in die Schule. Ich durfte hinten in der Klasse sitzen und ihn mit seinen Schülern erleben. Er war ein sehr „leiser“ Lehrer, der den Jugendlichen mit ganzer Aufmerksamkeit begegnete, sich für ihre Sorgen und Probleme interessierte. So stand für mich schon ziemlich früh fest, dass ich Lehrerin werden wollte, Kindern und Jugendlichen „die Welt erklären“, sie ein Stück auf dem Weg ins Leben begleiten. Auch nach vielen Jahren hat sich an meiner Liebe zu diesem Beruf nichts geändert.

Redaktion: Nach vielen Jahren im öffentlichem Schuldienst haben Sie an die Benjamin-Schule gewechselt. Was waren Ihre Beweggründe?

In dem Sommer vor fünf Jahren, als ich meine Tätigkeit an der Benjamin-Schule aufnahm, hatte ich meinen Schuldienst am Gymnasium durch einen Altersteilzeitvertrag in Malchin beendet. Gerne wäre ich jetzt noch geblieben, aber der Vertrag war unterschrieben und überhaupt gab es im Schulamt Neubrandenburg viel zu viele Lehrer.

Zu dieser Zeit hatte die Benjamin-Schule vom Ministerium die Genehmigung für die 5. und 6. Klasse erhalten. So wurde ich von den Eltern und Lernbegleitern dieser Schule gefragt, ob ich bereit wäre, meine Erfahrungen bei der Einrichtung und Durchführung der Orientierungsstufe einzubringen.

Ja, das wollte ich gerne und so ist es bis heute geblieben.

Redaktion: Welche Chancen ergeben sich für Kinder, bei deren schulischer Laufbahn auf eine ganzheitliche Entfaltung Wert gelegt wird?

Das Konzept dieser Schule bietet jedem Kind die Möglichkeit, sich ganz individuell zu entfalten. Das ist aber nur durch die engagierte Arbeit aller Lernbegleiter zu erreichen. Tägliche Gespräche und der Erfahrungsaustausch bilden die Grundlage dafür, dass wir jedem Kind in seiner individuellen Entwicklung gerecht werden können. Das bedeutet u.a. sowohl das Fördern als auch das Fordern unserer Schüler. Gut erinnere ich mich noch an Doris aus der vierten Klasse, die in meinem Deutschunterricht in der fünften Klasse teilnahm, weil sie gerade in diesem Fach besonders hohe Leistungen erbrachte. Unkompliziert, im Interesse der Schülerin, wurde mit den Eltern beraten und der Versuch gestartet. Die Freude war auf allen Seiten. Das Beispiel zeigt, welche Chancen sich ergeben, wenn auf eine ganzheitliche und individuelle Entfaltung Wert gelegt wird.

Redaktion: Und zu guter Letzt: Was fasziniert Sie an Kindern?

Die Arbeit mit den Kindern, besonders auch an dieser Schule, bereitet mir große Freude. Immer wieder entdecke ich ihr Interesse, Neues zu erfahren, die große Bereitschaft und Begeisterung, sich selbständig Wissen zu erarbeiten und anzueignen.

Es ist schön zu erleben, wie fröhlich die Kinder morgens in die Schule kommen und sich auf den Tag, den Unterricht und die Freizeitangebote freuen.

Durch die Arbeit an dieser Schule mit den Kindern, den Eltern und den Lernbegleitern ist auch mein Leben reicher geworden.

Danke für die neuen Erfahrungen, danke für die gute Zeit, die ich hier erleben darf!

Musikschulangebote

Schuljahr 2013 / 2014

Trompete Flöte

Klavier Gitarre

Violine Violoncello



Bei Interesse melden Sie sich unter: 03994 / 2 999 777

Betriebspraktikum der Stgr. Ruben

In der Zeit vom 26.03. bis 28.03.2014 waren wir in verschiedenen Einrichtungen während unseres Praktikums. Es hat uns allen viel Spaß gemacht und wir haben viel erlebt. Die Auswahl war sehr vielfältig. Folgende Einrichtungen wurden gewählt: Ofensetzer, Zahnarzt, Tierarztpraxis, Dentallabor, Augenarzt, Bereitschaftspolizei, Kindergarten, Architekturbüro, Koch, Bäcker, Physiotherapie, Autolackiererei, Miltenyi Biotec und Hanseatischer Drahthandel.

Alexander beim Architekten:

Ich habe am ersten Tag eine große Schwimmhalle konstruiert. Am zweiten Tag durfte ich sie aus harter Pappe bauen. Am Nachmittag bin ich mit dem Chef zu einem Friedhof gefahren, denn sie müssen dort Gräber renovieren. Am letzten Tag habe ich in einem 3-D-Programm gearbeitet und eine eigene Stadt gebaut.

Lucy bei Miltenyi Biotec:

Miltenyi ist eine große Firma, die Medizin- und Arzneimittel herstellt. Am ersten Tag habe ich die Einrichtung besichtigt, mir wurden auch Aufgaben am Computer gegeben. Meine Aufgabe war es, ein Archiv einzurichten. Das habe ich an den beiden letzten Tagen bearbeitet. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Alex und ich denken, dass das Praktikum eine große Bedeutung in diesem Halbjahr hatte. Manche von uns wollen diesen Beruf vielleicht lernen oder studieren oder auch nicht, denn sie wissen jetzt, dass ihr „Traumberuf“ nichts für sie ist.

Alexander v.d. Goltz und Lucy Grams, Stgr. Ruben

Joseph – ein echt cooler Träumer

Wer kennt sie nicht, die faszinierende Joseph-Geschichte aus dem 1.Mose 37-50 über Träume, Leidenschaft, Verrat, Lüge und Vergebung? In diesem Schuljahr haben wir uns im Musicalchor diesem Thema gewidmet. Die Kinder erlebten die Welt der Pharaonen und Karawanen. Die Geschichte ist kurz erzählt:

- Joseph ist Jakobs Lieblingssohn.
- Seine eifersüchtigen Brüder verkaufen Joseph nach Ägypten.
- Dort kommt er durch eine Intrige ins Gefängnis
- und rettet als Traumdeuter ganz Ägypten und auch seine Familie vor einer Hungersnot.

Das coole Kindermusical von Helmut Jost und Ruth Wilson wird besonders durch heiße Rhythmen, eingängige Melodien und zeitgemäße Texte spannend und interessant.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr sich die Kinder in ihre Rollen hineindenken und fühlen. Wie sie sich ihre Rolle mit viel Fantasie selbst gestalten. Viermal haben wir das Musical aufgeführt. Die Rollen Jakobs, Josephs und Potifars Frau wurden doppelt besetzt. Lucy Grams gab dem Jakob einen würdevollen, ernsten Charakter und Freya von Oltersdorff- Kalettka spielte ihren Jakob mit viel Wärme und spürbar empfundener Traurigkeit.

Bei Hildrun Hanke spürte man die Sehnsucht, das Gefühl der Einsamkeit, die Joseph quälte. Und Clara Höpfner drückte in ihrem Spiel die Verletzlichkeit Josephs besonders deutlich aus.

Lena Koch und Efemena Metzel spielten die Frau von Potifar, dem Sicherheitschef des Pharaos. Ihnen ist es ausgesprochen gut gelungen, den Charakter dieser Rolle darzustellen. Potifars Frau war sehr verwöhnt und egoistisch.

Der Pharaos wurde von Jette Milkereit gespielt. Hier muss man wirklich sagen „Hut ab“. Der Rap war gesangstechnisch eine echte Herausforderung, die Jette mit Bravour gemeistert hat. Herausforderungen gab es auch für die zwei Sprecherinnen Jule Soller und Zoè Schrank. Denn sie trugen ihren Text, während der Aufführung für die Gäste des Comeniusprojekts im April, auf Englisch vor.

Die Brüder - gespielt von Alica Reinke, Anna-Lena Marmetschke, Friederike Naujoks, Stella Schlaßus, Luci Mittelstädt, Henrika Petersen und Cecile Polack - durften in ihren Rollen so richtig gemein sein.

Ein Highlight stellten auch die Tanzszenen dar, die alle gemeinsam gestalteten. Getanzt haben: Käthe Dähne, Lucy, Alica, Anna-Lena, Zoè, Lena, Efemena, Friederike N., Eva, Henrika, Freya, Michelle, Cecile und Stella. Oder die Schafe, die von Henrike Kappel, Freya Köpke und Pauline Tzeuschler gespielt wurden. Dies war keine leichte Rolle, denn Schafe zu spielen, war aufgrund der schweren Felle und Masken eher beschwerlich. Ein Hingucker sind sicher auch die Kamele mit ihren Händlern gewesen. Friederike Skotnik, Antonia Koch, Celina Klöhn und Florian Koch gingen unter dem Kamelkostüm sozusagen blindlings durch den Raum. Sie wurden aber sicher von ihren Führern, den Händlern Eva Mertens und Michelle Holz geleitet. Wichtige Rollen spielten auch Mattea Robatzek als Bäcker und Antonia Koch als Mundschenk, denn durch sie kam Joseph letztlich wieder aus dem Gefängnis frei. Und nicht zu vergessen, unser einziger Junge Florian Koch, der als Wache die bedeutsamen Aufgaben hatte, sich um die Sicherheit von Potifars Frau zu kümmern und Joseph aus dem Gefängnis zu holen.

Aber ohne eine Gruppe von Personen wären unsere Aufführungen nicht machbar! Und das sind die Helfer. Auch diesmal fanden sich oft spontan Kinder, Eltern und Kollegen, die uns mit Requisiten und /oder tatkräftiger Hilfe unterstützt haben. Wir sind dafür sehr dankbar, denn so manches Mal haben wir vor den Aufführungen gedacht: „Ob wir das alles schaffen?“ Und jedes Mal gab es „Zauberhände“ und plötzlich waren die Aufgaben verteilt und die Arbeit getan. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die vielen „Zauberhände“ bedanken. Es ist immer wieder eine Freude zu erleben, dass die Kinder und Erwachsenen der Benjamin-Schule für einander eintreten. Herzlichen Dank!!

Dörte Höpfner
und Britta Oltmer, Kursleiter



DANKE!!!

Die Schüler und Lernbegleiter der Benjamin-Schule in Remplin freuen sich über die großzügige Spende der Rats-Apotheke in Malchin beziehungsweise ihrer freundlichen Kunden: Bei der mittlerweile traditionellen Jahreskalender-Aktion kam die beachtliche Summe von ca. 660,00 € zusammen!

Inhaberin der Apotheke Frau Haberer überreichte der Benjamin-Schule den übergroßen Scheck und gab damit den Erlös der Apothekenkalender, die Kunden gegen eine Spende erwerben konnten, weiter.

Einen ganz herzlichen Dank dafür!



Zudem danken wir der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin für ihre Spende von 200,00 € für die Anschaffung übergroßer Schachfiguren! Die Kinder haben nun auch die Möglichkeit, auf dem Schulhof ihrer Freude am Schachspiel nachzukommen.



Unsere Schule soll schöner werden!

Für die Sanierung der im sehr schlechten Zustand befindlichen Toiletten und der Erneuerung des Daches am Südflügel der Schule sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Zudem wünschen sich die Kinder eine wetterfeste Tischtennisplatte im Wert von ca. 1000 Euro. Wir freuen uns über jeden Beitrag! Unsere Bankverbindung für Spenden lautet: Kontoinhaber: FV der Benjamin-Schule e.V. / Bank: Evangelische Kreditgenossenschaft / BLZ: 520 604 10, Kto: 7 330 073. Verwendungszweck: Baumaßnahmen bzw. Tischtennisplatte Benjamin-Schule. Gerne stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung aus. Vielen Dank!



Großes Sommerfest

Freitag, 12. September 2014

15.00 Uhr

Benjamin-Schule, Schloßstr. 6, 17139 Remplin

...hüpfen schauen tanzen Zweifel
stAuneN Schwitzen schMEcken spÜren
LAchEN sPIeleN und EnTdEckEen...

www.benjamin-schule.de

2005-2015
10 Jahre
Benjamin-Schule

Termine und Veranstaltungshinweise

- 09.07. 17 Uhr Andacht und Abschlussfest der Stgr. Ruben
- 10.07. 17 Uhr Abschlussfest Stgr. Simeon mit Zeugnisausgabe
- 10.07. Theaterausflug „Das Sams“ der Stgr. Jakob
- 11.07. 10 Uhr Andacht zum Schuljahresende
in der Rempliner Kirche
Zeugnisausgabe
- 14.07. – 22.08. Sommerferien
- 28.07. – 08.08. Schließzeit
- 23.08. 13 Uhr Einschulungsgottesdienst in der Rempliner Kirche
14 Uhr Einschulungsfeier
- 25.08. Erster Schultag
- 12.09. 15 Uhr Sommerfest

3 Jahre Aquaristikkurs

Seit drei Jahren haben wir Aquarien an der Benjamin-Schule und Kinder im Aquarienkurs, welche die Becken betreuen. Alles begann mit einem Aquarium, das von Lernbegleiter Marcel Schmidt gesponsert wurde. Nach dem Weggang Marceles kümmerte sich Jörn Beilstein um die Kinder des Aquarienkurses und konnte ein weiteres Becken für die Benjamin-Schule einrichten. Durch das Schulprojekt Aquaristik, einer Aktion der Firmen Eheim und Welke und des Dennerle-Verlags, bekam die Schule im März 2012 ein nagelneues 180-l-Becken mit Zubehör, Einrichtung und Besatz überreicht und konnte sich darüber hinaus in der Zeitschrift „aquaristik“ präsentieren. Doch es sollte nicht bei zwei Aquarien bleiben. Familie Mertens spendete der Benjamin-Schule ein weiteres Becken, und im Februar 2014 konnte durch eine Annonce im ebay-Kleinanzeigenmarkt ein weiteres großes Aquarium mit Unterschrank und Zubehör aus Damgarten gewonnen werden. Zurzeit pflegen die Mitglieder des Kurses vier Becken in den Stammgruppenräumen Rubens, Levi, Jakob und der Insel. Dabei versuchen wir den Besatz der Aquarien nach Kontinenten zu trennen, in der Insel sind Bewohner aus Asien (außer einigen Antennenwelsnachsichten als „Pflegepersonal“), im Levi-Raum südamerikanische Tiere, im Ruben-Raum Buntbarsche aus Afrika, auch das Becken im Jakob-Raum soll afrikanische Zahnkärpflinge erhalten. Pflege und Wasserwechsel, Reinigung, Einrichtung, Fütterung und ständiger Kampf gegen Algen sind nur einige Aufgaben der Kurskinder. Die größten Erfolge des Kurses waren bisher die erfolgreichen Zuchten von Ancistrus (Antennenwels), Blauem Floridakrebs und Ringelhandgarnele. Zum Glück haben wir mit dem Zoofachgeschäft „Wildlife“ in Teterow einen kompetenten Partner, der uns den Nachwuchs abnimmt und dafür Futter oder Zubehör überlässt. In den nächsten Ausgaben der Schulgeflüster werden die Kinder des Kurses einige Bewohner der Aquarien der Benjamin-Schule vorstellen. Da bei der Pflege der Becken immer wieder Zubehör oder Besatz an Pflanzen und Tieren benötigt werden, freuen wir uns jederzeit über eine kleine Spende.



Jörn Beilstein, Kursleiter

Schach Matt

hieß es zum 2. Mal für unsere Kurskinder in einem Schachturnier gegen die Siegfried-Markus-Schule Malchin. Die 7 Jungs aus Malchin waren überrascht, als sie in der Benjamin-Schule auch gegen Mädchen antreten sollten. Unsere Mädchen waren im Freundschaftsturnier starke Gegner und haben viele Spiele gewonnen. Es war ein sehr ausgeglichenes Turnier. Die erste Runde ging

eindeutig an die Siegfried-Markus-Schule. Josiah, unser jüngster Spieler, hat erstmals an einem Schachturnier teilgenommen und unterstützte die Mannschaft der Benjamin-Schule beim Sieg in der 2. Runde.

Die Besten des Turniers waren Helge von der Benjamin-Schule und Hermann von der Siegfried-Markus-Schule. Sie gewannen jeweils alle Spiele.

Die Organisatoren Herr Jahrmärker und Frau Jörs freuen sich über die Motivation, die aus diesen Wettkämpfen wächst. Den Spaß, den Austausch und das Miteinander der Schulen wünschen sich allen Beteiligten auch weiterhin.

Es gibt an der Benjamin-Schule reichlich schachinteressierte Kinder. Für die Anschaffung eines Gartenschachspiels im Juni 2014 unterstützte uns die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin mit einer Spende. Das Gartenschachspiel wird gern von den großen und kleinen Kindern in den Pausen genutzt.

In diesem Sinne: Ans Brett!

Iris Jörs, Kursleiterin



Comenius: Unser Besuch in Italien



Mittwoch:

Wir sind früh aufgestanden und um 7.00 Uhr zum Flughafen Berlin-Schönefeld gefahren. Unser Flug nach Neapel ging um 11.00 Uhr los. Wir flogen 2,5 Stunden und erreichten glücklich unser Ziel. Am Flughafen wurden wir von zwei Taxis abgeholt und in das Hotel gebracht, in dem die Erwachsenen übernachten sollten. Anschließend ging es zur Schule, wo wir mit den Kindern der Länder Frankreich, Irland, Italien und Großbritannien aßen. Am Nachmittag haben wir in der Turnhalle mit allen europäischen Kindern Kennlernspiele gespielt. Es war sehr lustig! Dann wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt, wir waren alle schon sehr gespannt, wie die Italiener leben. Am Abend gab es ein Willkommensessen im Hotel für die Gäste aus Schweden, Irland, Frankreich, Großbritannien und uns. Die erste richtige warme Speise an diesem Tag war SEHR lecker! Gegen 21.00 Uhr wurden wir wieder von unseren Gastfamilien abgeholt und fielen alle zufrieden und erschöpft in den Schlaf.

Donnerstag:

Morgens sind wir zur Schule gefahren und haben dort am Unterricht teilgenommen. In Italien ist der Unterricht anders aufgebaut als in Deutschland. Die Kinder hatten viele Fragen an uns. Später gingen wir ins Theater der Schule. Dort wurden wir offiziell begrüßt und dann spielten viele Kinder der Schule Musik und sangen Lieder für uns. Dort haben wir herausgefunden, dass die italienischen Kinder der INSTITUTO COMPRENSIVO GIAMPIETRO-ROMANO Schule sehr musikalisch sind. Danach hielten wir und die anderen Teilnehmer Präsentationen rund um das Thema „Spielplatzspiele“ und „Bekannte Sportarten“. Anschließend gingen wir in die Grundschule zum Mittagessen. Es war nicht gerade lecker - das Essen kam direkt aus der Mikrowelle!!!! Als wir wieder in der Schule waren, tauschten wir mit den anderen Ländern unsere kleinen Gastgeschenke aus. Anschließend wurden wir wieder von unseren Gastfamilien abgeholt und verbrachten dort den restlichen Tag. Dadurch, dass die Gastkinder alle gut befreundet waren, konnten wir uns alle im Villa-Park treffen. Es war echt cool!!! Als es dann spät wurde, sind schließlich alle nach Hause gegangen.



Freitag:

Am Freitag sind wir um 10.00 Uhr nach Pompeij gefahren und haben uns die riesigen Ruinen angeschaut. Dabei hat es immer wieder geregnet, und im nächsten Moment schien plötzlich die Sonne! Es war total anstrengend, aber auch sehr beeindruckend. Danach sind wir mit dem Bus weiter zum Vesuv gefahren. Der Vesuv ist ein aktiver Vulkan in Italien, an seinem Fuß liegt die Stadt Neapel. Dort haben wir eine Stärkung bekommen, nämlich ein großes Sandwich. Leider hat es dort in Strömen geregnet. Daher konnten wir nicht bis auf den Krater hinauf, da die Straßen nicht gut befestigt waren. Nach dem Essen sind wir wieder den Vulkan herunter gefahren. Dort wurden wir von unseren Gastfamilien empfangen.

Samstag:

Am Samstag waren wir einen kompletten Tag in unseren Gastfamilien. Wir haben alle etwas anderes unternommen. Zum Beispiel sind einige in Neapel spazieren gegangen oder waren Eis essen und bowlen.

Sonntag:

Am Sonntag haben wir unsere Sachen gepackt und sind zum Hotel gefahren. Dort haben wir uns alle um 10.30 Uhr getroffen, damit wir mit dem Taxi zum Flughafen fahren können. Leider war die Verabschiedung sehr kurz und traurig. Am Flughafen haben wir erst mal alle Formalitäten erledigt. Als wir dann eingchecked hatten, waren wir noch in der Flughafenmeile shoppen. Dann sind wir mit dem Flieger losgeflogen. Auf dem Flug haben wir die Alpen und das Meer gesehen. Am

Flughafen wurden wir dann abgeholt und nach Hause gefahren. Und noch heute träumen alle von diesem schönen Erlebnis. Leider war es viel zu kurz!!!

Die Schüler des Comenius-Projekts

Besuch vom Comenius-Team

Vom 31.03.2014 bis 01.04.2014 waren die Teilnehmer des Comenius-Projektes bei uns an der Benjamin-Schule in Remplin in Mecklenburg-Vorpommern.

Als unsere Partner aus den Ländern Irland, Frankreich, Schweden, Großbritannien und Italien eintrafen, haben alle Kinder der Benjamin-Schule sie herzlich willkommen geheißen. Wir haben Lieder auf Englisch und Italienisch gesungen, die Vorschüler haben Tänze vorgeführt, und alle Gäste wurden in ihrer Landessprache begrüßt. Für diesen Tag haben wir alle fleißig gebastelt: Die Kinder wedelten mit den Landesfarben der Gäste, es gab Torbögen in den Nationalfarben, alle Gäste bekamen einen Sammelordner und Namenssteine. Nach der grandiosen Begrüßung waren unsere Gäste schon neugierig auf die Schule und wurden begeistert herumgeführt. Danach haben wir die Präsentationen rund um die Themen „Fair Play“ und „bekannte Sportclubs“ vorgestellt. Am Nachmittag dieses Tages sind einige von uns mit den Besuchern nach Waren zu einer Schifffahrt und Stadtführung aufgebrochen.

Dienstag, der 1. April:

Es ist 8.00 Uhr, die Kinder des Musicalchors machen sich für ihren Auftritt bereit.

Der Rest der Schule und unsere Gäste warten schon gespannt auf die Aufführung des Musicals „Joseph“ auf ENGLISCH.

Es war ein voller Erfolg ... Erleichtert gingen alle zurück ins Schulgebäude, und der Unterricht startete.

Am Nachmittag gegen 13.30 Uhr fuhren wir mit einem Reisebus nach Warnemünde.

Etwa um 15.00 Uhr kamen wir zu unserem Ziel. Am Strand spielten wir Spiele mit den Kindern aus Irland. Es hat viel Spaß gemacht. Nach einer kleinen Pause am Teepott durften wir in kleinen Grüppchen am Alten Strom entlang schlendern. Um 18.00 Uhr mussten wir leider schon wieder zurück nach Remplin. Die Rückfahrt dauerte logischerweise genau wie die Hinfahrt eineinhalb Stunden. Einige Kinder spielten noch Schach vor dem Abendessen gemeinsam mit den irischen Kindern. Das war eine lustige Partie, denn sie sprachen Englisch-Deutsch-Schach. Das Abendessen war sehr angenehm, alle fanden es sehr lecker. Vielen Dank an unsere Eltern des Schulleiterrates, die alles kochten und organisierten.

Die Schüler des Comenius-Projekts



Kleiner Löwenzahn ganz groß

Der Monat Mai stand bei den David-Kindern unter dem Motto „Wiesenforscher unterwegs – Löwenzahn und Pusteblume“. Die Kinder haben an verschiedenen Stationen rund um den Löwenzahn geforscht und experimentiert. Wir haben untersucht, was mit dem Löwenzahn passiert, wenn man den Stängel aufschneidet und ihn dann ins Wasser stellt, welche Überraschungen der Löwenzahn in sich birgt, wenn er unter der Becherlupe zu sehen ist, und wie viel ein Löwenzahn auf der Balkenwaage wiegt. Viel Spaß bereitete den Kindern die Zubereitung des Löwenzahnhonigs, welchen es für die Mamas zum Muttertag gab. Viele Arbeitsschritte waren notwendig und auch ein wenig Geduld, bis wie ihn endlich in hübsch gestaltete Gläser einfüllen konnten. Zuletzt waren die Kinder in der Druckwerkstatt anzutreffen, wo sie ein selbst gestaltetes Löwenzahnbild mit Linolschnitt drucken konnten.



Nun freuen sich die Kinder auf das Projekt „Zirkus-Zirkus“. Ihr Einstudiertes werden die kleinen Akrobaten beim gemeinsamen Abschlussfest vorführen. Wir sind sehr gespannt!

Kathrin Rüter und Nadin Fenske, LB Stgr. David

Osterfahrt nach Tellow

Am 4. April machten sich 11 gut gelaunte Josef-Kinder mit Frau Behn, Frau Basedow und einigen Müttern auf den Weg in die Thünen-Kate. Dort angekommen haben wir mit verschiedenen Naturmaterialien, wie Zwiebelschalen und Wurzeln, Eier gefärbt.

Das war gar nicht so einfach! Die Materialien mussten auf einem Stück Küchenkrepp gut verteilt werden. Dann musste das Ei dazu gelegt werden und das ganze wurde zu einem festem Paket verschnürt. Zum Glück sind alle Eier dabei ganz geblieben. Die restlichen Eier wurden mit Hilfe von Vaseline und einem Wattestäbchen hübsch verziert und dann mit Eierfarbe übergossen. Die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen! Um die Eier sicher nach Hause transportieren zu können, haben wir noch Weidenkörbchen geflochten. Mit einem Hammer wurden dazu kleine Weidenstifte in eine Holzscheibe geschlagen. Das war vielleicht ein Lärm! Anschließend haben wir Weidenzweige eingeflochten. Noch ein wenig Heu, und fertig waren unsere Osterester!

Der Tag hat uns allen viel Spaß gemacht!

Anne Behn
LB Stgr. Josef



Bücher, Bücher...

hieß es in den letzten Wochen in den Stammgruppen Simeon und Levi.

Am 30.04.14 führte der Weg der Stammgruppe Simeon in die Stadtbibliothek Malchin. Dort erwarteten bereits Frau Dr. Dinse und ihr Team die Kinder. Mit der wundervollen Geschichte: „Pippilothek – Eine Bibliothek wirkt Wunder“ wurden alle kleinen Leser auf sehr lustige und anschauliche Weise in die Nutzung einer Bibliothek eingewiesen. Praktische Übungen und Zeit zum Stöbern ließen die Stunden wie im Fluge vergehen. Im Deutschunterricht wurde mit dem Kennenlernen des Buches „Frederick“ von Leo Lionni die Reise in die Bücherwelt fortgesetzt. Die Geschichte von Frederick, der nicht wie alle anderen Mäuse für den Winter Körner und Nüsse, sondern Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt, die Träume also und die Hoffnungen, stand im Mittelpunkt einer „Frederick – Werkstatt“. Rund um die kleine Feldmaus wurde gelesen, geschrieben, gerechnet, gemalt, gebastelt...

Ein Höhepunkt in diesen Bücherwochen war für die Kinder der 1., 2. Klasse der Besuch des Schriftstellers Achim Bröger. Am 03.06. durften wir ihn an unserer Schule begrüßen. Achim Bröger wurde 1944 in Erlangen geboren. Seit 1980 ist er als freiberuflicher Schriftsteller tätig. Er schreibt fantasievolle und witzige Geschichten, aber auch Alltagsgeschichten für Kinder und Jugendliche. Außerdem ist er Verfasser zahlreicher Hörspiele, Drehbücher und Theaterstücke. Für uns stellte Achim Bröger eine Auswahl seiner Bücher vor und gab uns, auf Wunsch der Kinder, eine Leseprobe zum Buch: „Die verzauberte Mathestunde“. Die Kinder beider Klassen sowie ihre Stammgruppenleiterinnen waren vom Besuch A. Brögers begeistert. An alle, die gern lesen vielleicht ein Tipp, einmal einen Blick in eines seiner Bücher zu werfen.

Die Fünftklässler der Levi- Stammgruppe bereiteten sich mit dem Besuch in der Malchiner Stadtbibliothek am 05.05.14 auf ihre Buchvorstellungen vor. Im Deutschunterricht hat jeder Schüler nun bereits die vielen wertvollen Tipps von Frau Dr. Dinse umsetzen können. Spannende, lustige und auch fantastische Bücher wurden den Mitschüler präsentiert. Die Aufregung vor diesem Vortrag war bei den Fünfern schnell verflogen und ein dicker Applaus wartete auf alle am Ende ihrer Buchvorstellung. Im Namen aller Kinder möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bei

Frau Dr. Dinse und ihren Mitarbeitern für die erlebnisreichen Stunden in der Stadtbibliothek Malchin bedanken. Viele ihrer Anregungen und Ideen fließen in den Unterricht mit ein. Wir alle freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit auch in den nächsten Schuljahren.

Gabi Holzapfel, LB Fach Deutsch



Wir sind für die WM!

Am 12.6.14 fand in Güstrow ein Fußballturnier statt. Daran beteiligt waren die Schulen:

Freie Schule Güstrow, ecolea Güstrow, Evang. Schule Walkendorf und natürlich wir! Unsere Schule wurde von der 3. und 4. Klasse in der Altersstufe 3-4 vertreten, und weil die Rubens in der Woche auf Klassenfahrt waren, musste die 5. Klasse alleine mit der Klassenstufe 5-6 fertig werden. Ein Spiel dauerte 15 Minuten. Die Reporter stellten auch ein paar Fragen. Zum Beispiel mit einem der Schiedsrichter:

Reporter: Wie heißen Sie?

Gefragter: Reik Kasper.

Reporter: Was arbeiten Sie?

Herr Kasper: Ich bin Lehrer für Geo und Sport.

Reporter: Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Herr Kasper: Ja, sehr viel.

Reporter: Fühlen Sie sich bei Ihrer Arbeit als Schiedsrichter fair?

Herr Kasper: Ja, ich bin zufrieden.



Im ersten Spiel maßen sich die 3. und die 4. Klasse unserer Schule in ihrem Können, was Fußball angeht. Es endete ganz klar: Die 3. Klasse gewann 5:1. Mit guter Laune eilten die Gewinner wieder auf den Platz und kamen erst nach dem 7:0 gegen die Schule aus Walkendorf herunter. Als unsere 5. Klasse zum ersten Mal kämpfte - es war gegen die 6A der ecolea - ging es ein wenig unspektakulärer mit einem 1:1 aus. Das nächste Spiel, das die Levis (5. Klasse) ablieferten, lief anders ab. Die ecolea 6B schoss 5 Tore, wir erzielten leider gar keins. Außerdem wurde Hildrun Hanke verletzt und konnte nicht mehr weiter spielen, hier noch ein Interview mit ihr:

Reporter: Wie wurdest du denn verletzt?

Hildrun: Ich weiß es nicht genau. Zwei Jungs der gegnerischen Mannschaft sind hinter mir hergelaufen, weil ich den Ball hatte. Einer der beiden muss mich aus Versehen getreten haben.

Reporter: Tut es noch sehr weh?

Hildrun: Nicht mehr so doll.

Reporter: Empfindest du es als Niederlage, dass ihr das zweite Spiel verloren habt?

Hildrun: Ja, schon irgendwie.

Reporter: Glaubst du, euer Torwart Loris hat daran Schuld?

Hildrun: Für den Sieg hätten wir alle besser spielen müssen. Wir sind alle mit schuld.

Nun zu den Jakobs (4. Klasse): Auch sie kämpften, nur leider noch erfolgloser. Sie verloren 7:0 gegen Walkendorf. Die Levis, inzwischen schon recht kaputt, mussten noch einmal auf den Platz, um die Freie Schule aus Güstrow platt zu machen. Das hat leider nicht so ganz geklappt, auch sie verloren das Spiel 4:0.

Aber zeitgleich wurde es richtig spannend. Unsere Benjamins (3.Klasse) lagen mit der Freien Schule Güstrow auf dem ersten Platz ihrer Altersstufe, aber das bedeutete, dass noch einmal alles gegeben werden musste, um ganz zu gewinnen. Sie machten es wirklich spannend. Viele Zuschauer hatten sich am Rande des Spielfeldes niedergelassen, um Bockwurst mit Kartoffelsalat zu essen und dabei das tolle Finale zu verfolgen. Beide Mannschaften spielten gut. Kurz vor Ende stand es 2:2, bis die Benjamins es schafften, doch noch ein Tor zu schießen. Der Schiedsrichter piff ab, die Fans grölten, und wir hatten gewonnen! Zur Siegerehrung wurden alle zusammengetrommelt. Zuerst waren die 5. und 6. Klassen an der Reihe. Fünfte wurden leider die Levis, vierte die 5. der ecolea. Den 3. Platz belegte die 6B derselben Schule und zweiter wurde die 6A. Den Pokal bekam die Freie Schule Güstrow.

Jetzt die andere Altersstufe: Die Letzten wurden unsere Jakobs. Den 3. Platz belegte Walkendorf und den zweiten die Freie Schule Güstrow. Den Pokal bekamen natürlich unsere Benjamins und als sie ihn hatten, führten sie Freudentänze auf. Ich denke, allen hat der Tag toll Spaß gemacht, auch wenn wir nicht immer gewonnen haben.

Jette Milkereit, Stgr. Levi

Umwelttag in Neustrelitz

„Das war der coolste Tag seit langem!“ Damit meint Jonas aus der Stammgruppe Jakob den Besuch des Umwelttages auf dem Gelände des Landesentrums für erneuerbare Energien (Leea) am 5. Juni in Neustrelitz. Zahlreiche Unternehmen und Vereine präsentierten ihre Arbeit kindgerecht im Gebäude sowie auf dem Außengelände der Leea. So z.B. viele Naturparks Mecklenburg-Vorpommerns, der Bärenwald Müritz, der BUND, das Müritzeum und das Leea selbst. Die Kinder konnten an den Stationen vieles zum Thema Nachhaltigkeit, Müllrecycling, Mülltrennung und -verwertung erfahren wie auch ihr Wissen in Wissenstests erproben. Es wurden Vogelpräparate gezeigt und deren Herstellung erklärt, an einem Stand waren Hornissen ein Thema, Info- und Bastelstände luden zum Bauen, Malen und Basteln ein. Ganz besonders interessant war für die Kinder die Ausstellung „Phänomene Welten“. Hier konnten sie mit Hilfe der 25 interaktiven Exponate erstaunliche naturwissenschaftliche und technische Phänomene ausprobieren. Aber selbst dies war noch zu toppen. Es gab nämlich eine vierspürige Autorennbahn, deren Fahrzeuge durch Muskelkraft - in die Pedale jeweils eines festen Fahrrades treten - angetrieben wurden. Hier „strampelten“ die Jakobs am Ende unseres Besuches um den Sieg nach drei Runden bzw. um die schnellste Rennrunde. Spielerisch haben sie so den Unterschied der Energieformen durch alternative, ökologische Energienutzung erfahren. Es war ein lehrreicher und schöner Tag.

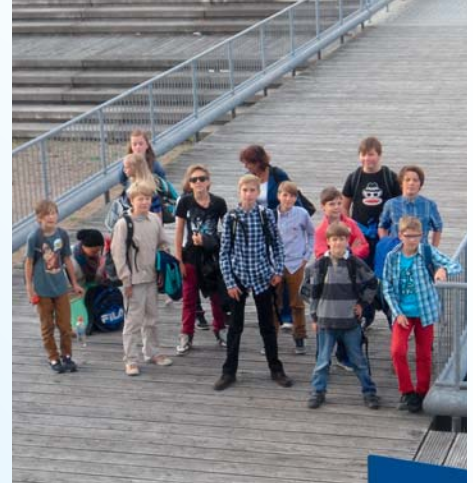
Miriam Wild, LB Stgr. Jakob

Unsere Zeit an der Benjamin-Schule

Wir, die 6. Klasse der Benjamin-Schule, bedanken uns hiermit in aller Förmlichkeit für die tolle Zeit, die wir an der Schule verbringen durften. Es gab viele schöne Momente, z.B. unsere Klassenfahrt nach Polen, das war unser Highlight 2013. Unsere Klassenfahrt 2011 nach Passentin fiel leider buchstäblich ins Wasser. Es hat den ganzen ersten Tag geregnet, und unsere Hütten waren überflutet, und wir standen knöcheltief im Wasser. Aber letzten Endes war es eine sehr schöne Zeit an dieser Schule. Unsere Schule ist etwas Besonderes, weil die Lernbegleiter ein ganz eigenes Konzept entwickelt haben, z.B. dass wir keine Noten bekommen und dementsprechend haben wir nicht so einen großen Druck.

Nochmals vielen Dank für alles, was wir an der Benjamin-Schule erleben durften!

Harry Golo Ackermann für die Stgr. Ruben



Unser Buchtipp - „Die verhexte Mathestunde“ von Achim Bröger

In der Mathestunde ist es wie verhext! Die Tafel beschriftet sich plötzlich von selbst? Der Mantel des Direktors schwebt im Raum umher? Und auch auf dem Pausenhof geschehen seltsame Dinge. Ein extradicker Erstlesespaß mit lustigen, ideenreichen und phantastischen Schulgeschichten aus dem Arena Verlag.



...witzig!

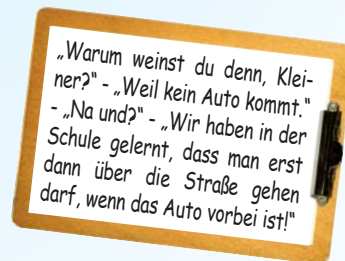
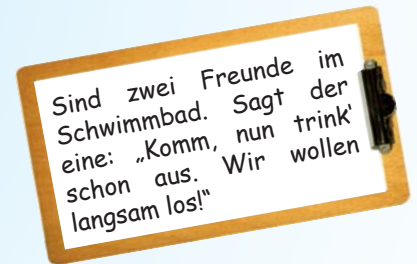
Dies und das aus der Schülerumfrage im März 2014

Ich wünsche mir ...

- einen Spickzettel für jeden!
- längere Pausen!
- dass die Lehrer einen endlich mal kapieren!
- Streichelzoo, Wellnessbereich und ein 4D Kino!
- einen Eisladen, bei dem die Kugel 1 ct kostet.
- 5 Tage Wochenende, 2 Tage frei!
- dass die Schule niiiieemals abgerissen wird!

An der Benjamin-Schule gefällt mir besonders gut:

- dass mir eigentlich nie langweilig ist.
- dass es keine Noten gibt.
- dass die Schule so schön bunt ist.
- die Räume und der Schulhof.
- dass die Menschen so nett sind.



Titelthema der 8. Ausgabe:

Wir arbeiten leidenschaftlich, reflektiert, aufgeschlossen sowie kompromissbereit und leisten alles, wozu wir im Stande sind.

Redaktionelle Beiträge zu diesem Thema senden Sie bitte per eMail an redaktion@benjamin-schule.de.